

# Die Tugend der Tapferkeit

## Tugenden Teil 4

Am 17. April 1521 stand Martin Luther in Worms vor dem Reichstag und wurde zum Widerruf aufgefordert. Nach einem Tag Bedenkzeit lehnte er mit folgender Erklärung ab: „Ich kann und will nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun.“ – Luther war sich bewusst, dass dieses Bekenntnis seinen Tod bedeuten konnte.

Am 18. Februar 1943 wurden die Geschwister Hans und Sophie Scholl bei der Gestapo angezeigt. Man hatte sie beim Auslegen von Flugblättern überrascht, in denen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufgerufen wurde. Vier Tage später wurden sie zum Tode verurteilt und noch am gleichen Tag im Gefängnis München-Stadelheim durch die Guillotine hingerichtet.

Am 12. September 2009 starb der 40-jährige Dominik Florian Brunner. Er wurde von zwei Jugendlichen in München am S-Bahnhof Solln aus Rache geschlagen und getreten und verstarb kurze Zeit später an Herzversagen. Kurz vorher kam er vier Schülern zur Hilfe, die von den Jugendlichen bedroht worden waren.

An irgendeinem Tag im Jahr 2013 in einem Gymnasium in Nordrhein-Westfalen: Im Biologieunterricht wird das Thema „Evolution“ behandelt, dabei auch auf den Kreationismus eingegangen. Das sage ja schon der gesunde Menschenverstand, dass das Unsinn sei, stellt die Lehrerin fest. Eine Schülerin meldet sich zaghaft und bekennt: „Ich glaube aber an die Schöpfung ...“.

**W**as bringt Menschen dazu, unter schwierigen Umständen das Richtige zu tun? Was treibt sie an, sich gegen die Mehrheit zu stellen, auch wenn sie dadurch Nachteile in Kauf nehmen müssen? Auch wenn wir heute in einer (scheinbar!) toleranten Zeit leben, kann man ganz schön unter Druck

geraten, wenn man Meinungen vertritt, die jenseits des Mainstreams liegen.

Die Tugend der Tapferkeit – oder des Mutes – hilft uns, in schwierigen Situationen das Richtige zu tun.

### Damit das Gute geschieht

Diese Tugend stellt keinen Wert an sich dar. Sie bezieht sich auf etwas Höheres: auf das Gute. Tapferkeit „empfängt ihren eigenen Sinn erst durch die Bezogenheit auf etwas anderes“, schreibt Joseph Pieper.<sup>(1)</sup> Mutige Menschen haben höhere Ziele als ihr eigenes Wohlergehen oder ihr Ansehen. „Der Tapfere hat nicht seine moralische Stärke im Auge, sondern das Gute, das verwirklicht werden soll, oder das Übel, das es zu beseitigen gilt.“<sup>(2)</sup>

C.S. Lewis weist darauf hin, „dass Mut nicht einfach eine der Tugenden ist, sondern die Form, die jede Tugend im entscheidenden Augenblick annimmt“<sup>(3)</sup>. Welchen Wert haben Weisheit, Gerechtigkeit, Keuschheit, Barmherzigkeit oder Ehrlichkeit, wenn wir im entscheidenden Moment einknicken? „Pilatus war barmherzig, bis es gefährlich wurde“, schreibt Lewis treffend.

### Warum brauchen wir Mut?

Unsere Welt ist nicht vollkommen. Das Gute setzt sich nicht automatisch durch. Im Gegenteil: seit dem Sündenfall gibt es ein Gefälle zum Negativen. Die Sünde „lagert vor der Tür“<sup>(4)</sup>, wir müssen ihr einfach nur die Tür öffnen. Sünde geschieht. Dem Guten dagegen – dem Frieden und der Heiligung – muss man nachjagen<sup>(5)</sup>. Das Gute muss man wollen, fördern und schützen.



Dieser Tatsache trägt die Tugend der Tapferkeit Rechnung. Sie rechnet damit, dass man für das Gute kämpfen und sich dem Bösen entgegenstellen muss. Sie rechnet auch damit, dass dieser Einsatz etwas kostet. Dass der, der mutig handelt, Verletzungen davonträgt, Opfer bringen muss.

### Eine Mitte zwischen Feigheit und Tollkühnheit

Nach Aristoteles ist Tapferkeit eine Mitte zwischen Feigheit und Tollkühnheit<sup>(6)</sup>. Es geht nicht um Mut an sich, oder gar um Heldentum, sondern um die gute Sache. „Die Tapferkeit sucht in der Überwindung der Gefahr nicht die Gefahr, sondern die Verwirklichung des Guten, der Vernunft. Ohne die gerechte Sache existiert keine wahre Tapferkeit.“<sup>(7)</sup>

### Der Mutige schaut hin

Der Mutige ist nicht naiv, er schaut hin. Er weiß, was für Folgen sein Handeln haben kann. Er ist auch kein Lebensverächter. Im Gegenteil: „Freude, Gesundheit, Erfolg, Glück. Alle diese Dinge sind echte Güter, die der Christ nicht einfach weggibt und gering schätzt: es sei denn, um höhere Güter zu bewahren.“<sup>(8)</sup>

Dies ist durchaus im Sinne Jesu, der sagt: „Denn was wird es einem Menschen

nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben (oder seine Seele) einbüßte?“<sup>(9)</sup> Josef Pieper stellt dazu fest: „Die Tugend der Tapferkeit bewahrt den Menschen davor, sein Leben auf solche Weise zu lieben, dass er es verliert.“<sup>(10)</sup>

Überhaupt ist Jesus Christus das große Vorbild für Mut. Im Garten Gethsemane betet der Herr: „Vater, wenn du diesen Kelch von mir wegnehmen willst – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!“<sup>(11)</sup>

Hier wird das Wesen echter Tapferkeit sichtbar. Jesus weiß, was auf ihn zukommt, doch er ordnet seinen Willen dem Willen Gottes unter. Und riskiert dabei sein Leben!

### Mut ist freiwillig

Christus gab sein Leben für uns aus freiem Willen dahin<sup>(12)</sup>. Niemand hat ihn gezwungen. Schon Aristoteles weist darauf hin, dass der Mutige freiwillig handelt: „Er wählt und duldet, weil es so sittlich gut und das Gegenteil schlecht ist“<sup>(13)</sup>. Streben nach der eigenen Ehre und Handeln aus Angst vor Schande ist noch kein wirklicher Mut. Erzwungene Handlungen – z.B. durch Vorgesetzte – kann man nicht mutig nennen. Auch Handlungen aus Zorn (z.B. über ein Unrecht) sind noch nicht mutig.

### Mut und Risiko

Wer tapfer ist, will die Dinge nicht einfach hinnehmen oder laufen lassen. Er ist bereit, Opfer zu bringen – für eine gute und gerechte Sache. Aber er weiß: Tapferkeit hat einen Preis. Deshalb ist der Tollkühne nicht mutig, sondern leichtsinnig. Mut zu haben, ist riskant. Das Wesen der Tapferkeit „liegt nicht darin, keine Furcht zu kennen, sondern darin, sich durch die Furcht nicht zum Bösen zwingen oder von der Verwirklichung des Guten abhalten zu lassen“<sup>(14)</sup>.

Hier unterscheidet sich christlicher Mut, der auch zum Martyrium führen kann, von islamistischen Selbstmordattentätern. Der christliche Märtyrer erleidet Gewalt bis zum Tod, die ihm andere zufügen. Er selbst aber darf niemandem Gewalt antun. Denn das hat Christus eindeutig verboten.<sup>(15)</sup> Tapferkeit muss manchmal Leid ertragen. Sie darf jedoch niemals anderen Leid zufügen.

### Warum Tapferkeit hochaktuell und nötig ist

Unsere Zeit ist nur scheinbar tolerant. Bestimmte Meinungen, die nicht in den gesellschaftlichen Konsens passen, werden ausgegrenzt und bekämpft. Benedikt XVI warnte 2010 vor „*einem intoleranten Anspruch einer neuen Religion, die vorgibt, allgemein gültig zu sein ... Dass im Namen der Toleranz die Toleranz abgeschafft wird, ist eine wirkliche Bedrohung, vor der wir stehen.*“<sup>(16)</sup>

Wache und unangepasste Journalisten bestätigen dies. So weist der FOCUS-Autor Thomas Wolf Ende Januar 2013 auf neue Tabus in Deutschland hin: „*Wo es einst um die Utopie von einer Welt ohne Repressionen ging, herrscht heute eine Atmosphäre der Unterstellung und Verdächtigung, der Anpasserei und des Duckmäusertums, gegen die der angebliche Mief der 50er-Jahre wie Frischluft anmutet ... Statt zu Offenheit und Toleranz führt Politische Korrektheit zu Feigheit und Anpassertum.*“<sup>(17)</sup>

Gerade in einer Zeit der neuen Feigheit und des Anpassertums brauchen wir neu die Tugend der Tapferkeit.

### Wie wird man mutig?

Mut wächst durch Überzeugungen für Werte, für die es sich lohnt, mutig zu sein. Wer als Christ mutig sein will, braucht einen Blick für das, was Gott wichtig ist. Den bekommt er durch Be-

schäftigung mit seinem Wort. Er braucht ebenso einen wachen Blick für seine Umwelt. Es gibt viele Gelegenheiten, um im Alltag Mut zu üben: da ist z.B. die überforderte Hausfrau und Mutter, die sich jedem einzelnen Tag neu stellt, weil sie für ihre Kinder verantwortlich ist – und das, obwohl sie keine Lobby hat. Oder da sind die vielen kleinen Situationen, wo wir Wahrhaftigkeit üben können – und damit der Lüge entgegentreten, wo wir uns mutig vor Schwache stellen können, die niemanden haben, der für sie eintritt. Wenn wir im Kleinen Tapferkeit üben, wird uns der Mut im Großen leichter fallen.

### Tapferkeit ist schön

Kaum etwas beeindruckt und bewegt Menschen so nachhaltig, wie eine mutige und gerechte Tat. Schon Aristoteles hat auf die Schönheit des Mutes hingewiesen: „*Man soll aber nicht aus Zwang mutig sein, sondern darum, weil es sittlich schön ist.*“<sup>(18)</sup> Auch Thomas von Aquin stellt fest, dass „*Schönheit jeder Tugend zukommt*“<sup>(19)</sup>. Tugenden sind deshalb nichts Lebensverneinendes und Verdrießliches, sondern etwas Schönes, was letztlich zur Freude führt.

Als Christus sein Leben für uns opferte – die mutigste Tat, die jemals geschehen ist – hatte er ein Ziel vor Augen: die „*vor ihm liegende Freude*“. Dies gab ihm die Kraft durchzuhalten. Und die Bibel fordert uns auf, uns daran zu orientieren: „*indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.*“<sup>(20)</sup>

Und dieser Christus, der jetzt zur Rechten Gottes sitzt und sich für uns verwendet<sup>(21)</sup>, ruft uns zu: „*In der Welt seid ihr in Bedrängnis (habt ihr Angst); aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.*“<sup>(22)</sup>

Ralf Kaemper



Ralf Kaemper ist einer der beiden Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.



#### Fußnoten:

- (1) Josef Pieper, Das Viergespann, Kösel-Verlag München, 1964, S. 171 (Das Buch wurde neu aufgelegt unter dem Titel „Über die Tugenden“, 2004 Kösel Verlag, München)
- (2) William J. Hoye, Tugenden, 2010 Grünewald Verlag Ostfildern, S. 113
- (3) C.S. Lewis, Dienstanweisung an einen Unterteufel, Herder Verlag Freiburg 1975, S. 129
- (4) 1. Mose 4,7
- (5) Hebräer 12,14
- (6) siehe dazu: Aristoteles, Nikomachische Ethik, NE III, 10, 1115b
- (7) Hoye, S. 104
- (8) Pieper, S. 169
- (9) Matthäus 16,26
- (10) Pieper, S.188

- (11) Lukas 22,42
- (12) siehe Matthäus 26,53-54
- (13) Aristoteles, NE III, 11, 1116a
- (14) Pieper, S. 178
- (15) Siehe Matthäus 26,51ff., Johannes 18,36
- (16) Benedikt XVI, Licht der Welt, Herder Verlag Freiburg 2010, S. 72
- (17) [http://www.focus.de/finanzen/news/political-correctness-klappe-zu\\_aid\\_908582.html](http://www.focus.de/finanzen/news/political-correctness-klappe-zu_aid_908582.html), Abruf 13.2.2013
- (18) Aristoteles, NE III, 11, 1116b
- (19) Thomas von Aquin, Summa theologiae, II-II, q. 141, a. 2, zu 3
- (20) Hebräer 12,2
- (21) Römer 8,34
- (22) Johannes 16,33